



Auf der Dachterrasse vom Reisebüro Höhenflug: fvw-Redakteurin Rita Münck mit André Bruns.

André Bruns

Reisebüro-Inhaber aus Osnabrück



HÖHENFLUG REISEN GMBH

André Bruns wurde im Oktober 1966 in Georgsmarienhütte geboren. Nach dem Abi absolvierte er erst eine Sparkassenausbildung, ging im Anschluss zur Bundeswehr und dann zum **BWL-Studium**

nach Osnabrück. Nebenbei übernahm er viele Jobs: als Pressesprecher, Waldbad-Retter, Kommunalpolitiker und Flugticketverkäufer. Daraus entstand das Reisebüro Höhenflug, das seit 1994 als GmbH firmiert. Nach dem Studium konzentrierte sich Bruns zunächst weniger auf Höhenflug als auf andere Firmen. Er war eigenen Angaben zufolge am Aufbau von mindestens **sieben Unternehmen und 100 Arbeitsplätzen** beteiligt. Vor etwa zehn Jahren drosselte er das Arbeitspensum, verkaufte alle Beteiligungen und engagiert sich seitdem nur noch für sein Reisebüro. Bruns ist verheiratet und hat einen Hund.

Reisetrips des Reiseprofis

Immer wieder gern: Absolutes Lieblingsziel von Bruns ist New York. „Mehr als 30 Mal war ich schon dort!“ Dort würde er auch gern einmal eine längere Zeit leben.

Einmal und nie wieder: Seine erste Urlaubsreise ohne Eltern ging mit einem Freund nach Teneriffa – Playa de las Américas. Pauschal. „Die Bettenburg, in der wir landeten, war nur schrecklich! Der Urlaub ein einziges Strand- und Saufgelage.“ Dass er selbst eine Pauschalreise bucht, ist seitdem eher die Ausnahme.

Das muss unbedingt noch sein: Die Panamericana mit eigenem VW-T3-Bulli, der gerade überholt wird (siehe Foto): „Den schiffen wir dafür rüber – und dann geht es auf große Fahrt. Das ist mein Traum!“



Mister Hyperaktiv

Tischgespräch mit **André Bruns**, Geschäftsführer des Reisebüros Höhenflug in Osnabrück, Mitglied des Schmetterling- und TUI-Inhaber-Beirats

RITA MÜNCK

Das muss man dem Mann lassen: Reden kann er, und weil er das gern macht, sind Treffen mit André Bruns stets kurzweilig. Selbst Hündin Fina hält zweieinhalb Stunden ohne Knurren auf der Decke in Herrchens Büro aus. Okay, beim Foto will sie nicht so recht mitspielen. Aber auch ein Labradoodle hat halt seinen eigenen Kopf. Und seine Bedürfnisse: Gassi gehen zum Beispiel.

Der Hund, stets willkommen in Bruns Reisebüro Höhenflug in Osnabrück, gehört zur Familie. Das belegt Herrchens Hochzeitsfoto, das dieser sofort vorzeigt, als die Sprache darauf kommt: Bruns, Ehemann René Gwis und Fina als vereintes Trio. Seit zehn Jahren ist André Bruns bereits mit René liiert, seit zwei verheiratet.

GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN: Glatzkopf Bruns liebt Oper und Tanztheater, Gwis, ausgestattet mit einer beneidenswerten Lockenmähne, steht mehr auf Techno und Electro. Bruns möchte auf die Einparkhilfe in seinem BMW nicht mehr verzichten. Gwis ist Oldtimer-Fan. Immerhin: Als Beifahrer kann auch Bruns alten Autos etwas abgewinnen. Neben einem VW Käfer gehört „Bronko“ zum heimischen Fuhrpark: ein VW-T3-Camperbulli, mehr als 30 Jahre alt. Spätestens zu Bruns 55. Geburtstag soll Bronko Großes leisten: Dann will der Höhenflug-Chef sechs Monate mit seiner Familie im Bulli die Panamericana absolvieren – von Alaska nach Feuerland.

Vorausgesetzt, die Arbeit lässt es zu. Und da sind wir auch schon bei einem der großen Probleme des 50-Jährigen. Er ist ständig im Einsatz und sehr gefragt. Vielleicht, weil er nur schwer Nein sagen kann, wie er selbst eingesteht: „Wann immer irgendwo ein Posten zu vergeben war, sei es als Klassensprecher oder Vereinsvorsitzender, landete die Aufgabe bei mir.“

Nach wie vor vergeht kaum ein Arbeitstag, an dem Bruns nicht zehn Stunden in der Gründerzeitvilla verbringt, in der sein Reisebüro seit mehr als 20 Jahren beheimatet ist. Auf drei Etagen arbeiten dort 14 Mitarbeiter und erzielen gut 6,7 Mio. Euro Umsatz pro Jahr. Bruns betreut etliche Stammkunden sowie sein Spezialgebiet Afrika. Doch er will das Abgeben lernen.

Ob ihm das gelingt, bleibt abzuwarten. Denn Bruns ist ein kreativer Kopf. Und er ist ein Macher, setzt seine Ideen auch gern selbst um. „Sicher, manchmal gehe ich zu viel auf einmal an und überziehe Fristen“, nennt er eine weitere Schwäche. Höhenflug etwa, dessen Anfänge bis ins Jahr 1990 reichen, diente dem gelernten Sparkassenkaufmann („Die Ausbildung habe ich zur Beruhigung der Eltern gemacht“) zunächst nur zur Mitfinanzierung des Studiums. Nach ersten eigenen Reisen verkaufte er Mitstudenten günstige Flugtickets. Das war der Anfang von Höhenflug.

Viele Jobs kamen hinzu. So ließ sich der leidenschaftliche Fotograf von der örtlichen Tageszeitung für Aufnahmen von Sportevents bezahlen. Zudem arbeitet er als Müllmann im Betrieb seines Onkels: „Damit habe ich das meiste Geld gemacht und meine eigenen Reisen finanziert.“ Die haben ihn mittlerweile in mehr als 160 Städte und 80 Länder geführt.

„Wenn ich so zurückdenke, war ich am Aufbau von sieben Unternehmen und 100 Arbeitsplätzen beteiligt.“

Nach dem Studium 1996 überließ Bruns die Hauptarbeit im Reisebüro Mitinhaber Joachim Rosendahl, der sich als Teilhaber angeboten hatte. Er selbst gründete mit vier Kommilitonen eine Werbeagentur, die es über die Jahre auf 30 Mitarbeiter und eine Filiale in Berlin brachte. Irgendwann kam eine TV-Produktionsfirma dazu mit 20 Mitarbeitern. Die musste allerdings Insolvenz anmelden, nachdem der Moderator des produzierten Formats unerwartet verstarb. „Das war ein herber Rückschlag“, erinnert sich Bruns, der plötzlich für eine Bürgschaft über 200.000 Euro geradestehen musste. Zudem hatte ihn das Amtsgericht Osnabrück mit Bezug auf eben diese TV-Produktionsfirma wegen Steuerhinterziehung am Wickel.

Als Folge dessen gab André Bruns, damals 39 Jahre alt, seine Ämter als stellvertretender Kreisvorsitzender und Chef der CDU-Fraktion im Stadtrat Georgsmarienhütte ab – nach fast 20 Jahren politischer Arbeit. Seitdem konzentriert er sich aufs Reisebüro. Ohne Gremiumarbeit geht aber auch das nicht: Er sitzt im TUI-Inhaber-Beirat und im Beirat der Schmetterling-Kooperation, zu deren Mitgliedern Höhenflug gehört.

IM VERGLEICH ZU FRÜHER geht es also mittlerweile fast schon ruhig zu im Leben von André Bruns. Er nimmt sich Freiräume, besucht schon mal über ein verlängertes Wochenende Freunde in Israel oder die Oper in Verona. Und er achtet auf sich: „Fastfood nach 23 Uhr, das gibt es heute bei mir nicht mehr.“ Stattdessen lässt sich Bruns jetzt von einer Smartwatch am Handgelenk triezen. Die meckert abends, wenn er noch keine 10.000 Schritte absolviert hat. „Das animiert mich dann schon mal zu einer Extrarunde mit Fina.“ Ach ja, Fina. Da war doch was! Auf geht's! **fvw**